DEUTSCHE SCHREBERJUGEND
Bundesverband e. V.

im Blick

1/2017

ZEITSCHRIFT DER SCHREBERJUGEND

DIE CHRONIK EINES ZITRONIGEN OSTERN

BLOGGEN, WIESO EIGENTLICH?

EIN ZWEISCHNEIDIGES SCHWERT – DIE BUNDESWEHR

SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT

INHALT

IM FOKUS **4**

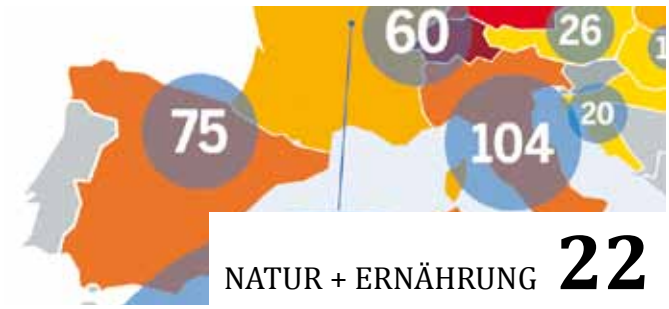
IM BUNDE **8**

VOM LANDE **10**

WELTWÄRTS **16**

FÜR DIE PRAXIS **18**

X-TRA **20**



NATUR + ERNÄHRUNG **22**

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Schreberjugend Bundesverband e.V.
Kirschenallee 25
14050 Berlin
www.deutsche-schreberjugend.de

AUTOR_INNEN

AN Aila Noeren
AW Anton Wickenheisser
CK Christian Kießling
JW Julia Wasmus
OG Oliver Gellert
RS Rosi Podschadly
SG Sylvia Goga
SJ Sarah Janssen
SW Sylvia Weigelt
WS Whitney Schwark

BILDNACHWEIS

Annika Gellert, Julia Knecht, Atlasmanufaktur/Heinrich-Böll-Stiftung (Creative Commons Lizenz), Infografik S. 22, Christian Kießling, Fotolia, Nifty MC, SchrJ Bundesverband, SchrJ Braunschweig, SchrJ Hamburg, SchrJ Niedersachsen/Ortsgruppe Hannover „Go Hin“, SchrJ NRW/Ortsgruppe Trinenkamp

GESTALTUNG Uta Hartleb
DRUCK Juni 2017

gefördert durch

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

EDITORIAL

Liebe Freundinnen und Freunde,

über die Hälfte des Jahres 2017 haben wir schon hinter uns gelassen. Mit Schwung und Schmackes ist sie verflogen. Toll unterstützt von allen Seiten durfte ich diese erste Jahreshälfte als Bundesvorsitzender begleiten – eine stürmische, anspruchsvolle und spannende Zeit.

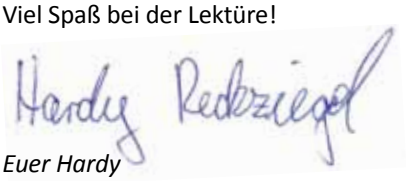
Langes Gießen in Kombination mit frischem Wind ließen das Bäumchen des Bundesverbandes der Schreberjugend in der ersten Jahreshälfte nach dem Winter wieder knospen: Im März konnten wir beim Netzwerktreffen die Bande mit den Gartenfreunden weiter stärken, in Gelsenkirchen wurde in traditioneller Manier in den April getanzt und das Bundesjugendtreffen fand im Juni schon zum siebten Mal statt. Frischen Wind brachte auch die erste Mitgliederversammlung im Mai in Berlin, bei der der thüringische Landesverband der Gartenfreunde als neues Mitglied in unsere Reihen aufgenommen wurde. Herzlich Willkommen, auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit!

Frisch weht es übrigens auch aus der Bundesgeschäftsstelle. Seit Mitte Februar hat Aila Noeren die Position der Bildungsreferentin übernommen und löste damit Sandra Böhme ab. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an Sandra, die fast 13 Jahre lang das Gärtchen der Bundesgeschäftsstelle hegte und pflegte, Neues pflanzte und Altes aufpäppelte. Danke auch der zwischenzeitlichen Geschäftsführerin Franziska Herbst, die aus persönlichen Gründen seit Anfang Mai einen anderen Kurs eingeschlagen hat. Ein großes Dankeschön vor allem auch an Oliver Gellert, der kommissarisch diesen Posten übernommen hat.
Ab August dürfen wir endlich Guido Beneke als Geschäftsführer begrüßen, den neuen grünen Daumen der Bundesgeschäftsstelle.

Und weiter geht es mit neuer Saat in die zweite Jahreshälfte. Sie bringt uns das Naturpädagogikseminar im Sonnenhaus in Berlin, das fantastische JuLeiCa-Seminar im Herbst und eine weitere Mitgliederversammlung.

Auch neu wird dieses Jahr wohl vieles in der Bundespolitik. Deshalb steht bei uns unter anderem das Thema junge Menschen und Wahl „Im Fokus“. Weshalb Blogging trotz all der anderen mittlerweile verfügbaren Online-Kommunikationsmöglichkeiten längst kein alter Hut ist, haben wir für Euch in einem Selbstversuch in der Rubrik „Für die Praxis“ erkundet. Aufbruchstimmung macht sich seit ein paar Jahren in der Landwirtschaft bemerkbar, wo das solidarische Prinzip neue Möglichkeiten der Teilhabe mit sich bringt. Mehr hierzu findet Ihr in diesem Heft unter „Natur und Ernährung“.

Ihr seht, wir bleiben ihm treu, dem Jahresmotto “Alle(s) neu!”.
Ich freue mich auf eine erfolgreiche zweite Jahreshälfte mit Euch allen.
Viel Spaß bei der Lektüre!



Euer Hardy

2 ..... Überblick/Impressum
3 ..... Editorial
4/5 ..... Bundestagswahl
6/7 ..... Bundeswehr
8/9 ..... Bundesjugendtreffen
10/11 ..... Hannover
12/13 ..... Hamburg
14/15 ..... Trinenkamp & Braunschweig
16/17 ..... Die Welt zu Besuch in Berlin
18/19 ..... Blogging
20/21 ..... Interview Nifty MC
22 ..... Solidarische Landwirtschaft
23 ..... Höhepunkte

BUNDESTAGSWAHL

Kinder an die Macht?

Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren haben bei der Bundestagswahl keine Stimme. Ist das fair?
Und wie lässt sich politische Mitbestimmung zumindest simulieren?

Vielleicht sähe die Welt etwas anders aus, wenn die Stimme von Kindern und Jugendlichen ein größeres Gewicht hätte. Vielleicht hieße der 45. Präsident der USA nicht Donald, sondern Hillary oder sogar Bernie. Vielleicht hätte es das Wort Brexit nie auf die Homepage des Duden geschafft. Und vielleicht würden Angela Merkel, Martin Schulz und all die anderen Bundestagswahlkämpfer_innen in diesem Jahr über ganz andere Themen nachdenken und reden, wenn ihre Wahl auch von den rund 13 Millionen unter 18 Jährigen abhängen würde, die in Deutschland leben. Doch fast auf der ganzen Welt gilt: Wer jünger als 18 ist, darf nicht wählen. Ausnahmen bestätigen diese Regel – und liefern einen Anlass, sie zu hinterfragen. So dürfen seit Kürzerem zum Beispiel in Brandenburg, Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein auch 16-Jährige über die Zusammensetzung der jeweiligen Landesparlamente mitbestimmen. Das Ergebnis in etwa in Schleswig-Holstein ist wenig spektakulär – weder radikale noch sehr kleine, mehr oder weniger obskure Parteien sitzen nun im Kieler Landtag. Und sie säßen dort auch nicht, wenn nur Menschen zwischen 16 und 24 abgestimmt hätten. Dabei wird als Argument gegen das Herabsetzen des

Wahlalters unter anderem angeführt, Jugendliche neigten zu extremen Positionen oder hätten keinen Überblick über Politik, was dann – wenn nicht gleich zum Nichtwählen – zur Wahl von Randparteien führe. Abgesehen davon, dass sonst ja jede_r Wähler_in unabhängig vom Alter das Recht hat, die zur Wahl zugelassene Partei zu wählen, die sie oder er möchte, zeigt auch die Juniorwahl in Schleswig-Holstein Gegenteiliges. Bei dem seit 1999 bestehenden bundesweiten Projekt zur politischen Bildung an Schulen, bei dem die Schüler_innen nach einer Vorbereitungsphase im Unterricht fast wie in echt wählen können, wählten die Jugendlichen zwischen den Klassenstufen sieben und 13 im Vergleich zu den Älteren zwar mehr SPD, Grüne und Linke und vergaben auch mehr Stimmen an sehr kleine Parteien wie zum Beispiel DIE PARTEI, von „Spaß"- und Kleinstparteien ist dennoch keine Spur im symbolischen schüler_innenbestimmten Landtag.

Natürlich lassen diese Zahlen nicht zwangsläufig erkennen, wie sich eine Wahlberechtigung von Kindern und Jugendlichen tatsächlich auswirken würde. Doch spricht auch einiges dafür, den Jüngeren eine Stimme zu geben. Schließlich werden in der Politik wichtige Entscheidungen getroffen, die weit in die Zukunft wirken. Zudem wird in Deutschland die Bevölkerung durchschnittlich eher älter – ein Jugendwahlrecht könnte die Mehrheitsverhältnisse zwischen Jung und Alt zumindest bei der politischen Mehrheitsbildung etwas geraderücken. Und: Teilhabe könnte das Interesse an Politik und die Identifikation mit Demokratie stärken und so gerade vor der Neigung zum Extremen oder zum Nichtwählen schützen. Einen Hinweis darauf liefert in etwa die U18-Wahl, bei der Kinder und Jugendliche ihre Stimme ähnlich wie bei der Juniorwahl symbolisch abgeben können. Eine Befragung nach der Berliner Abgeordnetenhauswahl 2011 unter den Teilnehmer_innen der Initiative ergab, dass bei drei Vierteln der Befragten das Interesse an Politik durch die symbolische Wahl gestiegen sei und sie vorhaben, wählen zu gehen, sobald sie es dürfen.* Je früher das Recht auf Mitbestimmung zumindest simuliert wird, desto höher scheint also auch die Lust, es wahrzunehmen. Also Kinder an die Macht? – Das braucht es gar nicht. Etwas mehr Teilhabe an ihr reicht vielleicht schon aus.

Bundestagswahl 2017! Wir dürfen doch eh nicht wählen, also egal, oder?

Jede Wahl ist auch eine Entscheidung über die Zukunft, in der wir leben werden.
Wer am 24. September in den Bundestag gewählt wird, ist deshalb eigentlich für niemanden egal.
Wählen dürfen allerdings nur Menschen über 18 Jahren. Wer jünger ist, hat aber auch die Chance, zumindest eine symbolische Stimme abzugeben und seine Entscheidung in ein öffentliches Ergebnis einzubringen.

Projekte wie die JUNIORWAHL
http://www.juniorwahl.de/start02.html

und U18
http://www.u18.org/willkommen/
machen es möglich.

CK

* Vgl. Hurrelmann, Prof. Dr. Klaus u. Rathmann, Dipl. Soz. Katharina, Hertie School of Governance Berlin, Wahlen der unter 18 Jährigen zum Abgeordnetenhaus in Berlin im September 2011, Ergebnisse einer Wählerbefragung, 2011.

Ein zweischneidiges Schwert – DIE BUNDESWEHR

Ihr umstrittener Ruf auf der einen Seite und ihr gesellschaftlicher Nutzen auf der anderen

Ein Kommentar von Oliver Gellert

Y-REISEN: „WIR BUCHEN, SIE FLUCHEN! – IHRE BUNDESWEHR“

Vor der Aussetzung der Wehrpflicht zum 01.07.2011 war „Y-Reisen: Wir buchen, sie fluchen“ der Hinweis auf die Wehrpflicht und viele tausend junge Männer mussten sich mit der Erfüllung des Grundwehrdienstes oder mit dem Zivil- oder Ersatzdienst beschäftigen. Im sechsten Jahr danach haben wir praktisch eine Berufsarmee aus Männern und Frauen, die, wie viele sich erzählen, mit veraltetem und schlechtem Material unser Land gegen Angriffe von außen verteidigen sollen. Dass diese Verteidigungsmaßnahmen in unseren „direkten Nachbarländern“ zum Beispiel in Afghanistan, im subsaharischen Afrika oder als Teil der Nato-Arbeit in der Türkei stattfinden, scheint dabei nicht zu stören. Wiederum ungerecht wäre es, dies jetzt der Bundeswehr herself vorzuwerfen, denn die Entscheidungen, wo sie tätig wird, werden im Parlament bzw. im Ministerium getroffen. Dies sollte auch weiterhin kritisch betrachtet und öffentlich thematisiert werden, denn Frieden schafft man in aller Regel nicht mit Waffen, schon gar nicht, wenn man sie vorher in die entsprechenden Länder exportiert.

Was bei aller Liebe zur Kritik an der Bundeswehr nicht zu vernachlässigen ist: Sie ist ein Arbeitgeber. Ein großer Arbeitgeber in unserem Land. Sie bietet eine Vielzahl beruflicher Qualifikationen neben dem reinen Militärdienst, wie zum Beispiel ein Medizinstudium, Ausbildungen in Bereichen der Feuerwehr, Mechatronik etc. – und mit den entsprechenden Zusatzzahlungen (Entfernungsgelder usw.) im Verhältnis zu anderen Arbeitgebern ein gutes und sicheres Einkommen. Gleichzeitig gewährleistet sie lange Arbeitsverträge und Unterstützung in den Berufseinstieg außerhalb der Bundeswehr. (Andere Arbeitgeber könnten sich davon etwas abschneiden.) Wer also einen Arbeitgeber sucht, der einen länger als zwölf Monate beschäftigt, könnte hier fündig werden. Allerdings müssen Mann und Frau sich auch darüber im Klaren sein, dass sie im Konfliktfall in Krisen- und Kriegsgebiete entsandt werden. Das Risiko, also auch mögliche persönliche Folgen, kauft man daher immer mit.

OG

KONTROVERS IST DAS THEMA UND SO DISKUTIERE ICH ES AUCH GERN MIT EUCH. IHR ERREICHT MICH UNTER: OLIVER.GELLERT@SCHREBERJUGEND.BERLIN

Vier Tage lernen, lachen, feiern

Das Bundesjugendtreffen Berlin 2017

Es waren vier wilde Tage in Berlin. Beim Bundesjugendtreffen (BuJu) der SchrJ wurde sich auf kulturelle, politische und naturpädagogische Weisen fortgebildet und dabei viel gefeiert und gelacht. Neue Freundschaften wurden geschlossen und alte Bekanntschaften vertieft. Alle zwei Jahre finden sich die Landesverbände aus ganz Deutschland zusammen, frischen ihre Beziehungen auf und lassen neue erblühen. So auch dieses Mal! Das breit gefächerte Programm des BuJus fand großen Anklang, auch wenn der monsunartige Regen das heiße Gemüt der kleinen und großen Schreberlinge manchmal etwas abkühlte. Doch zum Glück kam immer wieder die Sonne raus und schon ging das bunte, vielfältige Programm unbeirrt weiter. Der Besuch der Reichstagskuppel im Herzen Berlins ließ die Teilnehmenden auf Tuchfühlung mit dem geschichtsträchtigen Ort

gehen, an dem Entscheidungen für das ganze Land getroffen werden. Ergänzt wurden die Einblicke in das politische Geschehen durch eine Diskussionsrunde mit Petra Pau. Sie ist nicht nur langjährige Abgeordnete, sondern auch Vizepräsidentin des Bundestages. Die rege Frage- und Antwortrunde weckte viel Interesse. Beim Grillabend und der anschließenden Open Stage im EastEnd boten dann verschiedene Schrebergruppen ihr Können dar und luden andere ein, mitzumachen. Diverse Workshops auf der IGA und ein Quiz brachten uns Nachhaltigkeit, Forschergeist und Pflanzen aus aller Welt näher. So wurden auf dem Forschungsfloß beispielsweise Wasserproben untersucht und am langen Tisch mobile Gärten gebaut. Ein Festakt in der Alten Feuerwache in Kreuzberg bildete den Abschluss des Treffens. Natürlich gab es aber auch Raum und Zeit für Sightseeing und kulturelles Programm, wie beim Besuch am Mauerabschnitt, im Park bei Karaoke und auf dem Karneval der Kulturen. Die Abende wurden dann in engem Kreise verbracht, um die ereignisreichen Tage Revue passieren und entspannt ausklingen zu lassen und um neue Kraft für den nächsten Tag zu sammeln. Erschöpft, glücklich und mit einem Tränchen im Auge – so ging es schlussendlich für die Teilnehmer_innen am Montag wieder nach Hause in die jeweiligen Landesverbände und Ortsgruppen, aus denen sie angereist waren.

Der Bundesverband freut sich über die rege Teilnahme und schaut schon jetzt voller Vorfreude dem nächsten BuJu entgegen. Und eines ist sicher: Die nächsten zwei Jahre werden wie im Flug vergehen!

AW

Auf der Jagd nach dem Sound des Alltags

The Sound & Vision of Go-Hin sammelte Geräusche und Objekte der Nachbarschaft und gab sie ihr als Kunst zurück

Von Oktober 2016 bis März 2017 entwarfen, komponierten und gestalteten Kinder und Jugendliche zwischen neun und 16 Jahren aus dem Quartier Go-Hin in Hannover Sounds, Songs, Bilder und Skulpturen. Gemeinsam mit den Dozent_innen gingen die Teilnehmenden auf Geräuschejagd in ihrer Nachbarschaft. Dabei sammelten sie Klänge, die sie in dem Viertel, in dem sie leben, vorfanden. Sounds, die typisch, prägend, alltäglich, mitunter aber auch ganz ungewöhnlich für die Gegend sind oder die eine persönliche Bedeutung für die Mitwirkenden haben, wurden aufgenommen und dann mit einem Musikprogramm weiterverarbeitet – zu Beats, Melodien und Songs. Auch selbstverfasste Texte konnten dazu entstehen.

Und nicht nur auf akustische Spurensuche ging es in Hannover, auch sehr Handfestes ging ins Netz der Jäger_innen des Alltäglichen. Verschiedenste Gegenstände, die als Schrott augenscheinlich keine Bedeutung mehr hatten, konnten so kreativ und

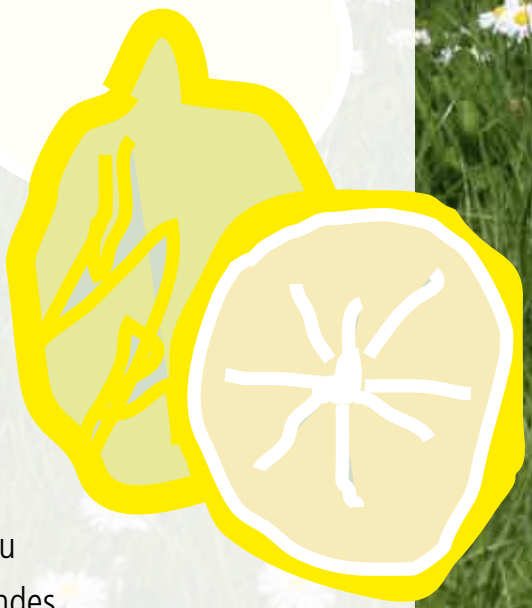
künstlerisch verwandelt werden: zu Bildern, Skulpturen und anderen Kunstobjekten. Auf diese Weise lauschten die Jugendlichen dem Herzschlag ihrer Umwelt und fühlten ihren Puls – und gaben ihr gleichzeitig ein neues, kreatives Gesicht.

Das Projekt, das vom SchrJ-Treff Go-Hin, dem Integrativen Musik- und Kunstverein (IMUK e. V.) sowie dem Betreuungsprojekt Wellenbrecher betreut wurde, begann in den Herbstferien 2016 mit Start- und Findungsworkshops, in denen die Teilnehmer_innen einander sowie die Dozent_innen kennenlernen und in die verschiedenen künstlerischen Bereiche hineinschnuppern konnten. Zusammen wurden dann Themen gesammelt, an denen sich die künstlerische Arbeit später orientieren sollte. Bis zum Ende der Workshoptage teilten sich die Geräusche- und Dingesammler_innen in spe in Gruppen auf, in denen es dann ans Werk ging. Nach den Ferien trafen sich die einzelnen Gruppen mit ihren Dozent_innen und es wurde intensiv kreativ gearbeitet. Alles war möglich, alles durfte passieren – und alles sollte am Ende auch bestaunt werden, denn das große Finale der Aktion bildete eine öffentliche Ausstellung. Hier wurden die Bilder, Skulpturen und Objekte präsentiert, Beats, Songs und Sounds schwangen sich durch die Luft und fanden über Augen und Ohren der Besucher_innen den Weg dorthin zurück, wo sie herkamen: ins Quartier Go-Hin.

SJ

Schlaflose Nächte und eine Bestellung, die nicht zugestellt wurde:

Die Chronik eines zitronigen OSTERN



Schon zum fünften Mal haben wir uns zu Ostern im Jugendferienheim Sprötze getroffen, um gemeinsam ein verlängertes Wochenende mit der Familie und den Freund_innen zu verbringen. Es ist immer wieder ein berauschendes Gefühl, die Kinder zu sehen, die über die Zeit immer größer und älter werden. Gemeinsam mit meiner Teamer-Kollegin Nina wurde die Freizeit großzügig im Voraus geplant – sogar gutes Wetter hatten wir bestellt. Doch wir alle kennen das Problem mit solchen Lieferungen.

Aber beginnen wir von vorn:

TAG 1: DONNERSTAG, DER 13. APRIL

Gegen 17.30 Uhr trudelten die ersten Teilnehmenden ein – Familien, aber auch Kinder ohne Begleitung. Bei einem gemeinsamen Abendbrot lernten wir uns kennen und besprachen das Programm für die kommenden Tage. Es folgten ein entspannter Spieleabend und eine „jugendfreizeitgerechte“ erste Nacht mit „bösem-Betreuer_innen“-Flair. (Witty und böse – das passt nicht gut zusammen!)

TAG 2: FREITAG, DER 14. APRIL

Müdes Erwachen – und weil die Post um Ostern herum viel zu tun hatte, ist unsere Wetterbestellung nicht angekommen. So ein Käse! Da es noch dazu immer schlechter werden sollte in den kommenden Tagen, beschlossen wir, unseren einzigen Ausflug direkt vorzuverlegen. So ging es in den Wildpark Schwarze Berge. Dort fütterten wir Hängebauchschweine, verjagten Fledermäuse aus unseren Kapuzen, beobachteten Adler und Wölfe und streichelten kleine Babyziegen. Anschließend Auspowern auf dem Abenteuerspielplatz – nach Wasserrutsche und Trampolin schmeckte der Zitronenkuchen gleich noch etwas zitroniger. Pünktlich als alle wieder im Bus und in den Autos saßen, fing es an zu regnen. Alles richtig gemacht! Zu Hause war dann Kinoabend für die Kids und Bingoabend für die Großen angesagt. Komischerweise war die zweite Nacht auch deutlich ruhiger …

TAG 3: SAMSTAG, DER 15. APRIL

Ein Tag der Tat. Tischtennis und Hüpfburg-Action in unserer Halle, draußen wurde Fußball gespielt. Am Nachmittag hieß es basteln. Der Abend urig: Am Lagerfeuer wurden Stockbrot und Marshmallows vernichtet.

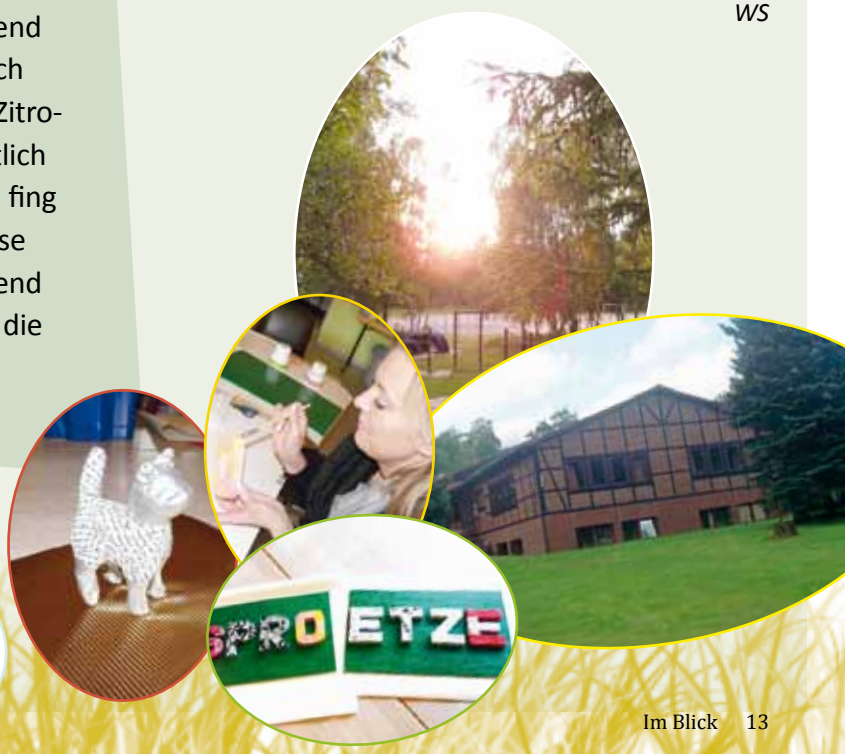
TAG 4: SONNTAG, DER 16. APRIL

Am Ostersonntag gönnten wir uns dann alle ein sattes Ausschlafen und ein herrliches Büfett zum Frühstück. Und was soll ich sagen? Der Osterhase hat den Weg zum Berg gefunden und im Haus viele Eier und Schokolade versteckt. War das eine Sause … Nach Plätzchenbacken und vielen Spielen schlossen wir den Tag und die Ausfahrt mit einem Grillfest ab.

TAG 5: MONTAG, DER 17. APRIL

Nach dem Frühstück ging es nach Hause – die fünfte Osterfreizeit war Geschichte.

WS



JUGENDFERIENHEIM SPRÖTZE

Aktion „Chips, nein Danke“ – ein Projekt rund um die gesunde Ernährung

Herzlich Willkommen am Trinenkamp!

Ob jung oder jung geblieben, ob mit oder ohne Handicap – bei uns findet jede_r das passende Angebot

Mit unseren Freizeitangeboten engagieren wir von der SchrJ am Trinenkamp uns seit vielen Jahren für die gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen. Und das immer mit Herz. Zum Beispiel in Jugendringen, Kleingärten oder gemeinsam mit anderen Organisationen wie den SJD Falken, dem Forum 2000 und beim Inklusionsprojekt mit dem Evangelischen Johanneswerk. Außerdem lassen sich unsere Kinder mit tollen Veranstaltungen und Workshops begeistern, wie beispielsweise im vergangenen Jahr mit der Aktion „Chips, nein Danke“ – einem Projekt rund um die gesunde Ernährung, bei dem die Teilnehmer_innen gemeinsam ausgewogen und vor allem lecker kochen konnten.

„UNSERE GESELLSCHAFT AKTIV MITGESTALTEN!“ – DAS IST UNSER MOTTO.

Natürlich stehen auch für 2017 jede Menge Aktivitäten ins Haus: Das Sommerfest im Behindertenheim in etwa, und Tanzauftritte bei vielen Kleingärten- und Gemeindefesten. Auch beim Drachenfest im Consolpark in Bismarck werden wir dank der Vernetzung mit dem Forum 2000 mit von der Partie sein. Außerdem ist auch vereinsintern Spannendes und Lehrreiches für das laufende Jahr geplant: Für unsere ganz Kleinen steht Verkehrserziehung im Kalender und für die Midis und Maxis werden wir einen Selbstbehauptungskurs ermöglichen. Und damit auch wirklich alle auf den Geschmack kommen, werden wir zu guter Letzt mit unseren Eltern und Kindern ein multikulturelles Kochbuch erstellen. Darin zu finden: die Lieblingsrezepte unserer Kinder.

RS, SG und SW

Do it yourself!

Bei der SchrJ Braunschweig heißt es nun Young Future – aktiv engagiert in eine grüne, blühende Zukunft.

Getreu dem Motto „Jetzt geht es erst richtig los“ starteten wir bereits im vergangenen Jahr mit großen Renovierungsarbeiten. Tatkräftig und mit vielen Ideen im Kopf gingen wir ans Werk. Aus einem großen Stück Stoff nähten wir einen Vorhang, der nun an einem Draht befestigt als Raumteiler unseres Gruppenraumes dient. Dadurch ist auch bei kleineren Gruppenstunden eine wunderbar gemütliche Atmosphäre geschaffen. Zum Wohlfühlklima tragen jetzt außerdem farbenfrohe Vorhänge an den Fenstern bei. Jede_r Heimwerker_in wäre stolz auf uns! Ans Eingemachte ging es auch beim Frühjahrsputz: Gemeinsam mit vielen Unterstützer_innen verhalfen wir dem Hochglanz zu seinem Recht in unseren Räumen. Der Flur bekam gleich einen ganz neuen Anstrich. Auch im Gruppenraum soll in diesem Jahr noch gewerkelt werden. Bei einem Workshop wird endlich unsere langersehnte „Schreberwall“ entstehen. Ein Baum mit einem Stamm aus Brettern und einer Krone aus Kork wird dann zur Präsentationsplattform, auf der jede_r Fotos oder Ankündigungen mit den anderen teilen kann.

Wer hart arbeitet, der hat sich das Feiern verdient – und deshalb veranstalteten wir nach unserer Landesjugendkonferenz am 18. März ein Fest, bei dem wir uns bei unseren Mitgliedern für das tolle vergangene Jahr bedankten. Wir spielten das von Jugendlichen selbst entwickelte Ab-in-die Tonne-Spiel und veranstalteten ein spannendes Quiz rund um die SchrJ. Dabei konnte wirklich jede_r seine Schrebererfahrungen in den Ring werfen. Außerdem nutzten wir die Gelegenheit, um Zukunftspläne zu schmieden: Schließlich soll unsere Jugendarbeit weiter gedeihen!

JW

18.50 Uhr in Japan, 19.50 Uhr in Australien, 06.50 Uhr in Brasilien

Berlin Alexanderplatz, 11.50 Uhr: Ich stehe in der Mitte des Platzes. Um mich herum Menschenmassen. Über mir die Uhr, die die Zeiten rund um den Globus anzeigt. Weltzeituhr wird sie genannt. Ich halte einen Moment inne und lasse Eindrücke des turbulenten Bundesjugendtreffen-Wochenendes vor meinem inneren Auge vorbeiziehen. Inmitten von Touristen, fremden Sprachen, Menschen aus aller Welt. Mir wird bewusst, wie viel ich dieses Wochenende über die große weite Welt gelernt habe – und das in Berlin. Auf unserer Reise durch den japanischen, den australischen und den orientalischen Garten auf der IGA und beim Abstecher zum Karneval der Kulturen.

Die Welt zu Besuch in Berlin

Vor meinem Besuch im japanischen Garten wusste ich nicht, dass die japanische Gartenkultur schon mehrere tausend Jahre alt ist, maßgeblich von Mönchen und vom Adel begründet wurde und religiösen Zwecken und der Erholung der Menschen dienen sollte. Als wenige von vielen sind japanische Gärten nicht zum Zweck des Anbaus von Nutzpflanzen entstanden, sondern als Ausdruck der Philosophie. Darin ist das Wasser das Sinnbild des Lebens und symbolisiert Harmonie. Steine stehen für Charakter, Beständigkeit und Stärke. Der Wasserfall, der diese beiden Elemente verbindet, bedeutet die Erleuchtung des Menschen.

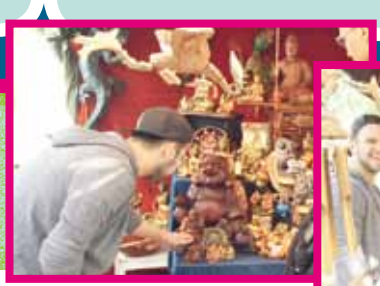
Ein anderes Element spielt bei den Ureinwohnern Australiens eine große Rolle. Die Aborigines nutzen die Kraft des Feuers, um den Boden ihres Landes fruchtbar zu machen. In regelmäßigen Abständen legen sie kleine kontrollierte Feuer. Durch Verbrennen von Altem kann Neues entstehen und eine Artenvielfalt setzt sich durch. Sie sorgt für abwechslungsreiche Nahrung für Mensch und Tier. Durch das „Fire Stick Farming“ werden Schädlinge beseitigt und durch kontrolliertes Verbrennen von Unterholz verringert sich das Buschfeuerrisiko. Diese Geschichte steckt hinter den verkohlten Stämmen, die uns im australischen Garten erwarteten.

Anders als im japanischen Garten wird im orientalischen Kulturkreis auf die Kombination von Nutzpflanzen und Zierpflanzen gesetzt. Aufgrund der Wasserknappheit in diesen Ländern folgt die dortige Gartenkultur traditionell dem Gestaltungsprinzip, Nützliches mit Schönem zu verbinden. So finden sich im orientalischen Garten der IGA Zitronenbäume neben Palmen und Wüstenblumen, die sich um einen mit Kacheln verzierten Pavillon anordnen, aus dem der Lebensquell in Form von Wasser entspringt.

Der ruhigen Atmosphäre der Gärten hielt der Karneval der Kulturen Trubel entgegen. Zwischen Tanzgruppen aus Mazedonien, Musikant_innen aus Portugal und Leckereien aus Thailand lernte ich, dass Muscheln in Südamerika und Asien häufig in waghalsigen Unterfangen gesammelt werden. Und ich erfuhr, dass das bekannte brasilianische Getränk Caipirinha aus Zuckerrohrschnaps, Limette, Zucker und Eis ins Deutsche übersetzt so viel bedeutet wie „Landbewohnerchen“ oder „Unschuld vom Lande“.

Berlin-Alexanderplatz: Etwas holt mich aus meinen Gedanken. Ich blicke nach oben. 12.00 Uhr auf der Weltzeituhr, 19.00 Uhr in Japan, 20.00 Uhr in Australien, 07.00 Uhr Brasilien.

AN



Fünf Gründe zu Bloggen

1. Es ist einfach und direkt

2. Es gibt Euch die Möglichkeit, zu sagen was Ihr sagen möchtet und den virtuellen sozialen Raum mitzugestalten

3. Die Community ist so riesig, dass es nie an anderen Perspektiven und Inspiration mangelt – egal welches Thema euch interessiert

4. Egal ob kurze Notizen, kleine Essays, Kurzgeschichten oder totaler Freestyle – im Blog geht jede Schreibform

5. Spaß! Es macht Spaß!

* Laut einer Studie der Universität Hohenheim zum Selbstverständnis von öffentlichen Themenblogger_innen bei der 2.478 Blogger_innen befragt wurden, wurde der Beitrag zur Meinungsbildung als stärkster Grund zum Bloggen genannt. Nach Unterhaltung folgten als drittes soziale Anerkennung sowie berufliche Chancen und Selbstreflexion als viertes und fünftes Blogmotiv.
(Vgl. Schenk, M., Niemann, J., Briehl, A., Blogger 2014 – Das Selbstverständnis von Themenbloggern und ihr Verhältnis zum Journalismus, eine Studie im Auftrag des Deutschen Fachjournalisten-Verbands, Forschungsstelle Medienwirtschaft und Kommunikationsforschung, Universität Hohenheim, 2014, S. 27. https://www.dfjv.de/documents/10180/178294/DFJV_Studie_Das_Selbstverstaendnis_von_Themenbloggern.pdf)

BLOGGEN?

„Für soziale Anerkennung“*

„Um zu unterhalten“*

WIESO EIGENTLICH?

„Um zur Meinungsbildung beizutragen“*

Ein Selbstversuch

„Zur Selbstreflexion“*

„DER BERUFLICHEN CHANCEN WEGEN“*

15. Mai, 12:07

Das ist ja hier „Für die Praxis“. Also probier ich’s mal ganz praktisch, ein Mini-Blog aus dem Nichts heraus. Ich erzähl auch später, wie’s war, versprochen!
Gerade habe ich mir – ich glaub’ zum ersten Mal so richtig – Gedanken über Blogs gemacht. Ungefähr so: Was soll das eigentlich? Und ist das nicht eh schon lang wieder vorbei? Heute reichen doch 140 Twitterzeichen, um US-Präsident zu werden. Warum also kleine Romane ins Netz hauen, wenn ich bei Instagram, Snapchat, Twitter und Facebook so viel einfacher meinen Punkt machen kann. Ein Selfie vor dem veganen Pizzaladen, ein Profilhintergrund als politisches Statement und ein Sonnenbrillen-Emoji nach der Eins (oder der Fünf) im Matheabi – here I am, noch Fragen?

16. Mai, 18:14

Wenn ich mich in meinem Leben umschaue, dann finde ich da – und das erstaunt mich irgendwie, denn ich bin öfter offals online – schon so ein paar Blogs, einige sogar. Bekannte, die im Ausland leben, schreiben in etwa Blogs über ihren Alltag. Wenn ich an sie denke, schaue ich da rein und lese. Wenn es nichts Neues gibt manchmal auch nur die alten Einträge. Das ist schön. Die Onlinezeitung, bei der ich mich meistens informiere, bloggt öfter mal live. Bei Wahlen zum Beispiel. Oder wenn etwas Schlimmes passiert ist. Eigentlich nervt mich Nachrichtenaktionismus, aber erst neulich hing ich während des Verfassungsreferendums in der Türkei trotzdem den halben Tag vor dem PC und habe mitgezittert. Und dann gibt es da noch unzählige Menschen, die über Musik bloggen – sie rezensieren Alben, Konzerte, neue Instrumente, interviewen Künstler_innen. Finde ich super! Denn – und das gilt ja nicht nur für die Musik, sondern für so ziemlich jede Art von Kultur und Subkultur – die Landschaft ist viel zu riesig und vielfältig, als dass die populäreren Medien sie auch nur im Ansatz abdecken könnten. Da braucht es einfach unabhängige Schreiber_innen, die auch in die hintersten Winkel vordringen.

17. Mai 13:04

Blogs können übrigens auch Kunst, fällt mir gerade auf. Der Autor Sven Regener hat in etwa eine Weile über das Touren mit seiner Band Element of Crime gebloggt und das dann später als das Buch „Meine Jahre mit Hamburg-Heiner“ veröffentlicht. Unpoliert und zum Schießen komisch ist das. Oder Wolfgang Herrndorfs „Arbeit und Struktur“ (http://www.wolfgang-herrndorf.de/), auch oft zum Schießen und noch öfter zum Heulen – ein großartiges Buch und dabei eigentlich ein Blog.

18. Mai 15:54

So, genug gebloggt vorerst! Wie war’s denn jetzt? – Überhaupt nicht schlimm. Eher ganz einfach und spaßig. Gut, war ja auch nur sehr kurz. Ich würde es aber wieder tun. Und was die 140-Zeichen angeht: Vielleicht ist es ja möglich, mit ihnen Präsident zu werden. Für alles, was einem wichtig ist – sei es das neue Album der Lieblingsband, die nächste Freizeit mit Deiner SchrJ-Gruppe (die SchrJ Berlin bloggt zum Beispiel schon seit vielen Jahren über Sommercamps und Zeltlager, hier: http://www.schreberjugend.berlin/de/unser_angebot/fahrten/zeltlagerblog) oder die Suche nach dem besten Eis der Stadt – lohnt sich jeder Buchstabe mehr aber allemal. Probiert’s mal aus!

Inspiration? Kein Problem, denn es gibt gefühlt mehr Blogs als Sand am Meer. Nachrichtenblogs **(https://blog.ard-hauptstadtstudio.de/)**, Gartenblogs **(http://gartenfreundewelt.blogspot.de/)**, Schachblogs **(http://blogs.faz.net/schachblog/),** Blogs über Menschen in New York **(http://www.humansofnewyork.com)**, Blogs über den eigenen Alltag **(http://mawalog.blogspot.de)**, Menschenrechtsblogs **(https://www.amnesty.de/informieren/blog)** und und und. Klickt Euch einfach mal durch’s Netz und lest, über was andere wie schreiben. Und dann probiert’s selbst!

CK

Ich habe keine Lust, vor einem Publikum zu stehen, das erst mal abcheckt, ob ich heiß aussehe

Die Rapperin Nifty MC hat mit uns über Hip-Hop und ihren Umgang mit Sexismus gesprochen.

Hören könnt ihr Nifty MC z.B. auf ihrer Bandcamp-Seite: niftymc.bandcamp.com/releases. Wenn sie nicht rappt, gibt sie übrigens Workshops für Kinder und Jugendliche, legt als DJ Snazzy Grrrlz Platten von R'n'B-Sängerinnen und Rapperinnen auf und moderiert zusammen mit Sista of Marcie die Radiosendung Doper than Dope auf Radio Lotte Weimar und Radio Blau Leipzig, zu hören hier: mixcloud.com/doperthandope/.

Interview Nifty MC

Wann und wie bist du zum Rap gekommen?

Ich bin zum Rap als Fan gekommen. Mit etwa 14 habe ich dann auch angefangen, eigene Texte zu schreiben. Die waren rückblickend inhaltlich echt schlecht. Da habe ich mich einfach sehr an dem orientiert, was ich damals gehört habe und das war eben Berliner Gangsta-Rap. Ich habe mich dann mit etwa 18 umorientiert. Die Artists und Inhalte, die ich gut fand (und immer noch gut finde) sind andere geworden: viel in Richtung Conscious Rap, weniger Gepose, mehr weibliche Stimmen.

Es gibt zahlreiche Raptexte, die u.a. homophobe und sexistische Zeilen enthalten. Rappende Frauen stellen eine Minderheit dar. Inwieweit beeinflusst diese Seite des Hip-Hop dich?

Dass es (scheinbar) nicht so viele Rapperinnen gibt, hat natürlich auch damit zu tun, dass es diesen Sexismus in der Szene gibt. Ich habe zum Beispiel keine Lust vor einem Publikum zu stehen, dass erstmal abcheckt, ob ich denn heiß aussehe und dann, egal wie gut ich rappe, nur ein „Für eine Frau machst du das ganz gut!“ für mich übrig hat. Ich bewege mich also eher in einem Teil der Szene, in dem das weniger passiert und ich weiß, dass andere Rapperinnen das auch machen.

Ist Hip-Hop besonders anfällig für Sexismus oder nur ein Spiegelbild der Gesellschaft?

Sexismus ist ein gesellschaftliches Problem und Hip-Hop gehört zu unserer Gesellschaft. Je mehr eine Szene männlich dominiert ist und ganz klare Bilder davon, wie Männlichkeit und Weiblichkeit zu sein haben, vorherrschen, desto stärker wird Sexismus deutlich. Beim Hip-Hop kommen sexistische Aussagen sehr direkt, deswegen fallen sie dort besonders auf. Darauf komm’ ich aber noch besser klar, als z.B. auf Politiker_innen, die zwar brav das Binnen-I verwenden, aber dann letztlich sexistische Politik machen.

Was inspiriert dich zu deinen Texten?

Mein Umfeld. Das, was ich erlebe.

Welche Rapper_innen hörst du selbst am liebsten?

Aktuell höre ich vor allem viel Musik von Nitty Scott MC, Reverie und Shay D. Aus dem deutschsprachigen Raum feiere ich Tice, Sookee, Ket und Yansn.

Gibt es Plattformen oder Netzwerke, die du empfehlen kannst, um einen Überblick über die Rapperinnen-Landschaft zu gewinnen?

Als erstes den Blog noboysbutrap.org von der DJ NoBigButL. Das ist eine tolle Seite, um richtig gute Musik zu entdecken. Das Berliner Label Springstoff veranstaltet regelmäßig Female-Focus-Konzerte. Und wer Lust auf Radio hat, kann natürlich gern in Marcies und meine Sendung Doper than Dope reinhören.

Gibt es etwas, das du gern schon eher über Rap gewusst hättest?

Wie wichtig es ist, den Support einer (Girl-) Gang zu haben. Ich weiß nicht, ob ich mich ohne diese Unterstützung auf die Bühne getraut hätte. Deswegen sag ich auch in Workshops immer: Tut euch zusammen, haltet euch den Rücken frei und each one teach one! Das ist immer wichtig, eben auch beim Rap.

CK

Eine_r für alle, alle für eine_n

Den Supermärkten mit ihren Dumpingpreisen Paroli bieten, die Ausbeutung der Landwirt_innen und des Bodens stoppen, gesunde, regionale und saisonale Lebensmittel in Bioqualität und mit vereinten Kräften erzeugen – das alles kann Solidarische Landwirtschaft!

Es begann in den 1960ern in Japan. Einige Frauengruppen entschlossen sich, ihre Familien unter anderem mit frischen Milchprodukten direkt vom Hof zu versorgen. Sie bildeten Patenschaften, sogenannte Teikeis, und schlossen Kooperationen mit Bauern und Bäuerinnen. Bald schon weitete sich die Versorgung auf Gemüse, Eier und Fleisch aus. Ein gutes Jahrzehnt später wurde in der Schweiz ein Pionierprojekt der regionalen Vertragslandwirtschaft ins Leben gerufen. Damit war die Idee in Europa angekommen und breitete sich schnell in die benachbarten Länder Deutschland und Frankreich aus, wo sie sich jedoch noch bis ins neue Jahrtausend auf wenige Einzelprojekte beschränkte. Durch Jan Vander Tuin und Robyn Van En wurde das Konzept in die USA gebracht. Schnell bildete sich dort eine große Gemeinschaft an Unterstützer_innen der Community Supported Agriculture (CSA). Spätestens seitdem der Dokumentarfilm “Farmer John” eine solche Gruppe porträtierte, findet die Bewegung Solidarische Landwirtschaft (SoLaWi) immer größere Verbreitung.

Das Prinzip ist einfach. Eine Gruppe Menschen, meist als Verein organisiert, beteiligt sich an den Kosten, die ein_e Landwirt_in bei der Erzeugung von Lebensmitteln hat oder übernimmt diese komplett. Der Bauer oder die Bäuerin hat somit finanzielle Sicherheit und regelmäßige Einkünfte. Im Gegenzug bekommen die Mitglieder der Gruppe Ernteanteile. Sie bemessen sich nach dem tatsächlich Erwirtschafteten. Wenn die Ernte also gut ausfällt, bekommen alle mehr. Bei Ernteausfall verteilt sich der Verlust auf alle und trifft nicht nur den landwirtschaftlichen Betrieb allein. In den meisten SoLaWi-Gruppen entscheiden die Mitglieder mit, was angebaut wird, machen selbst Hofdienste und beteiligen sich am Anbau. Damit helfen die solidarischen Unterstützer_innen nicht nur den Erzeuger_innen, sondern können sich gleichzeitig an dem Wissen freuen, zu dem, was man auf dem Teller hat, selbst beigetragen zu haben.

AN

WIE VIELE PRODUZIEREN WAS?

Erzeugung auf SoLaWi-Höfen in Europa

Umfrage 2015, 403 teilnehmende Erzeugerbetriebe, Angaben in Prozent

WEBLINKS:

Netzwerk Solidarische Landwirtschaft (Überorganisation):
https://www.solidarische-landwirtschaft.org/de/startseite/

Projekt & Forum zur Verbreitung der Idee:
https://makecsa.org/

STATISTIKEN

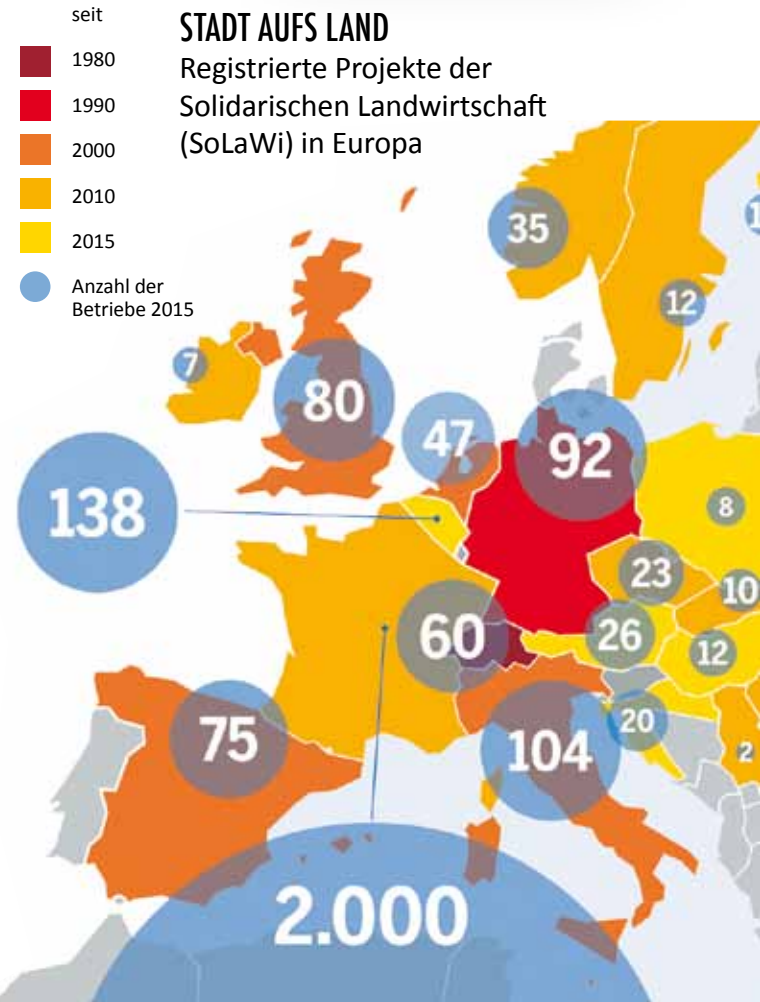
USA: über 1.500 CSA-Gruppen

Japan: 25 Prozent der Bevölkerung versorgen sich über Teikeis

Europa: (siehe Grafik, Urheber_in: Atlasmanufaktur/Heinrich-Böll-Stiftung .Creative Commons Lizenz)

STADT AUFS LAND

Registrierte Projekte der Solidarischen Landwirtschaft (SoLaWi) in Europa



Schreberjugend HÖHEPUNKTE

BIS WINTER 2017

Juni

11.06.	Tag des Gartens in Hamburg-Eimsbüttel, *LV HH*
17.06.	Kinderfest im KlgV 613 Hamburg-Bergedorf, *LV HH*
22.06. – 25.06.	Sommerseminar, *LV NDS*

Juli

01.07.	Kinderfest in Kallenberg, *LV SW*
01.07. – 03.07.	Sandfest in Bietigheim, *LV SW*
08.07.	Aktionstag „Segeln Phoenixsee“ für Jugendliche ab 14 Jahren, *LV NRW*
08.07. – 09.07.	Jugendleiterfreizeit Bietigheim, *LV SW*
15.07.	Kinderfest im KlgV 574 Hamburg-Farmsen, *LV HH*
15.07. – 17.07.	Bundestagswahl-Aktion in Berlin mit Besuch des Bundestags, *LV NDS*
30.07. – 11.08.	Zeltlager Kallenberg, *LV SW*

August

12.08. – 13.08.	Planungstreffen des Leitungsteams, *LV NDS*

September

01.09. – 03.09.	„Naturpädagogik aktiv! Kräuterhexen_r und Kleingärtner_innen aufgepasst!“, *BV Berlin*
02.09.	Kinderfest im KlgV 582 Hamburg-Berne, *LV HH*
10.09.	Netzwerktagung der Schreberfreunde mit Mitgliedern der SchrJ NRW und den Kleingärtnern Rheinland in Bonn
15.09. – 17.09.	Vorbereitungsworkshop für Tanzshow „Augen auf“ der SchrJ Bergkamen in Kooperation mit dem Lions Club, *LV NRW*
23.09.	Brotbacktag Minfeld, *LV SW*
30.09. – 07.10.	Herbstmaßnahme in Sprötze, *LV NDS*
Sept./Okt.	„Nach‘m Camp ist vor‘m Camp“ – Auswertung der Ferienmaßnahmen, *LV B*

Oktober

06.10. – 08.10.	Arbeitseinsatz Oppenau, *LV SW*
07.10.	Bezirksausflug ins Planetarium Kallenberg, *LV SW*
14.10.	50-Jahre-Jubiläumsshow der SchrJ Dortmund, *LV NRW*
28.10. – 31.10.	Seminar und Nachtreffen, *LV NDS*
31.10.	Lichterfest mit der St. Ansgar Kirchengemeinde, *LV HH*

November

10.11.	Filmnacht Siedlerheim Bietigheim, *LV SW*

Dezember

02.12.	Weihnachtsfeier Bietigheim, *LV SW*
03.12.	Adventsfeier Kallenberg, *LV SW*

Freizeiten, internationale Begegnungen und sonstige Veranstaltungen

22.07. – 02.08.	IB in Finnland, *LV B*
22.07. – 04.08.	IB In Greece
22.07. – 04.08.	IB Out Greece
22.07. – 31.07.	IB Out Bilbao
23.07. – 12.08.	Sommerferien-Freizeit im Jugendferienheim Sprötze, *LV HH*
22.07. – 11.08.	Sommercamps Hannesried I und Stadtsteinach, *LV B*
12.08. – 01.09.	Sommercamp Hannesried II, *LV B*
20.08. – 01.09.	Ostseefahrt, *LV B*
02.10. – 06.10.	Herbstfreizeit Oppenau, *LV SW*

Aus Blick ...

Dies ist auch schon wieder die letzte Seite der Sommerlektüre.
Nun genießt erst einmal die Sommerpause mit Sonnenschein und erfrischenden Getränken.
Und alle, deren Lesedurst noch nicht gestillt ist, können sich jetzt schon auf den Winter freuen.
Im Dezember 2017 gibt es die nächste Ausgabe der *Im Blick* mit tollen Praxistipps, die Euch helfen, Euren Winter noch etwas gemütlicher zu machen.
Außerdem erfahrt Ihr, was unser neues Schreberjugend-Mitglied, der Landesverband Thüringen der Gartenfreunde, aus dem ersten halben Jahr zu berichten hat.

Sommerliche Grüße
Eure *Im Blick*-Redaktion

DEUTSCHE SCHREBERJUGEND
Bundesverband e. V.